

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, Pres.  
1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.  
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.  
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.  
Omaha, Neb., Donnerstag, den 12. Februar 1920

## Abraham Lincoln.

Die Spanne von Abraham Lincoln's öffentlicher Tätigkeit umfaßt 28 Jahre. Am 15. April 1837 zog er nach Springfield, um seine Advokatenpraxis anzutreten. Am 16. April 1865 wurde er in Washington ermordet. Der Zeitraum, in dem er eine Figur von nationaler Bedeutung war, beträgt weniger als 10 Jahre. Während nicht ganz 5 Jahren war er eine nationale Macht.

Weniger als ein halbes Jahrhundert der Vorbereitung ging seinen 5 Jahren des Dienstes und Wärters voraus. Seine Vorbereitung war von der einfachsten und daher von der gründlichsten Art. Ihre Dienten drei Bücher und alle drei waren Bände vom Buch des Lebens. Er studierte das geschriebene Buch der Bibel; er studierte das lebende Buch der Menschheit, die ihn umgab; er studierte das Gesetz, durch welches die Gerechtigkeit aus der wirren Masse von Gedankenlosigkeit und Selbstsucht herauszuholen vermag. Und aus diesen Studien erwuchs ihm sein Grundgedanke, nämlich: daß nur eine rechte Sache am längsten dauert, daß nur das rechte Wort am längsten führt, und daß nur die rechte Tat am längsten dient. Die rechte Sache zu finden und sie bei gegebener Gelegenheit auszuführen, war die Politik Abraham Lincoln's. Und wenn er in der Politik die nicht allgütige Norm seiner Zeit annahm (in dem Sinne annahm, daß er sich nicht berufen sollte, ihr entgegenzutreten), blieb er persönlich seinem Ideal getreu, und der Erfolg war, daß die Politik seiner Zeit sich seiner Norm anpaßte.

Wie groß Lincoln eigentlich war, werden wir nie erkennen, nie den Geist, der in ihm lebte, erfahren, nie den mystischen Hintergrund seines Wesens begreifen. Er sagte und vollbrachte nie etwas Ungeheureres. Seine schönsten Worte fielen, wegt keine Galerie da war, sie zu beklatschen. Die Leute erkannten seine Größe nur, nachdem er lange an ihnen vorbeigegangen war. Sie entdeckten den tiefen Sinn seiner Worte erst, nachdem sie fast vergessen hatten, was er gesagt hatte. Seine politischen Maßnahmen fanden fast alle heftigen Widerstand und fanden erst Anerkennung, nachdem ihre Ausführung weit genug fortgeschritten war, um ihre Weisheit allen einleuchtend erscheinen zu lassen. Nach seinem Tode schwebte sein Geist wie eine leitende Hand über der Nation, und erst nachdem seine mit ihm lebende Generation vergangen war, erstrahlte den nachgeborenen Geschlechtern sein Bild im hellsten Lichte. Es bedurfte keines äußeren Zwanges, das Gedächtnis Abraham Lincoln's in seinem Volke lebendig zu erhalten.

Der große Krieg kam und verdrängte viele „große“ Namen in das Dunkel der Vergangenheit; denn ihr Charakter und ihre Weisheit ertrugen nicht die Prüfung dieses Weltgerichts. Abraham Lincoln lebt! Seine Worte sind heute ebenso wahr, als sie im Jahre 1914 wahr waren. Er hat seine Dienste für sein Volk noch nicht beendet. Unter allen großen Amerikanern ist er nicht allein, der Unsterbliche, sondern ist der wirksamste befruchtende Geist von ihnen allen.

## Ein interessanter Brief.

Lord Grey, der jüngste britische Vorkämpfer in Washington, hat diesen Brief geschrieben. In die Londoner Times ist er gerichtet. Grey entwickelt in dem Brief seine Ansichten über die Verögerung der Ratifizierung des Versailler Friedensvertrages durch unseren Bundesrat. Er findet es durchaus natürlich, daß der Senat die Angelegenheit mit der Gründlichkeit behandelt, die durch ihre Wichtigkeit geboten ist. Der Eintritt der Vereinigten Staaten in die Völkerliga, so führt Grey aus, werde einen entscheidenden Bruch mit ihren Traditionen bedeuten, emerlei, ob sie mit Vorbehalten oder ohne Vorbehalte eintreten. Einmal in der Liga, werde es mit der Unabhängigkeit ihrer Entscheidungen in Fragen internationaler Natur vorbei sein, würden sie vergebens versuchen, zu vermeiden in europäische Verwicklungen hineingezogen zu werden.

Lord Grey ist nicht geneigt, den Vorbehalten, um die im Bundesrat schon so lange und so heftig gestritten worden ist, große Bedeutung beizulegen. Wenn die Vereinigten Staaten einmal Mitglied der Liga geworden seien, würden diese Vorbehalte praktisch wertlos sein, schreibt er. Deshalb steht er für England keinen Grund, sich gegen die Annahme der Vorbehalte zu sträuben. Es liegt vielmehr auf dem Spiele als diese Vorbehalte, meint Grey, wenn die Vereinigten Staaten der Liga nicht beitreten, könne man die Liga ebenso gut aufgeben, denn ohne ihre Mitwirkung werde die Liga es niemals zu irgendwelcher Bedeutung bringen. Die Liga brauche den Reichtum der Vereinigten Staaten, wenn sie des wirtschaftlichen Glanzes in Europa Herr werden wolle, und sie brauche ihre Menschenreformer, wenn sie die in ihrem Staate niedergelegte Politik wirksam durchzuführen wolle.

Senator Borah von Idaho betrachtet diesen Teil des Grey'schen Schreibens als gleichbedeutend mit dem Eingeständnis, daß Europa bankrott sei und eines reichen Teilhabers bedürfe, um den völligen Zusammenbruch zu verhindern, aber er fürchtet, daß die Vereinigten Staaten sehr leicht mit in die Waise gehen können. Im übrigen anerkennt Borah die

Freimittigkeit, mit der Grey sich über die Situation im allgemeinen und über die Rolle, welche die Vereinigten Staaten in der Völkerliga spielen sollen, äußert. Er rät jedem Amerikaner, den Brief Grey's sorgfältig zu lesen. Was der britische Staatsmann mit dem Brief eigentlich bezweckt hat, läßt sich im Augenblick schwer sagen, jedenfalls wird er nicht dazu beitragen, hier die Begeisterung für die Völkerliga zu fördern; denn die Rolle, die uns nach Grey's Ausführungen innerhalb der Völkerliga zufallen würde, ist nicht verlockend.

Man hat gesagt, jene Mitglieder des Bundesrats, die sich gegen die vorbehaltslose Annahme des Versailler Friedensvertrages sträubten, ließen sich lediglich von parteipolitischen Erwägungen leiten. Nun müssen jene, die das gesagt haben, sich von Lord Grey, einem auswärtigen Staatsmann, dem Parteivoreingenommenheit jedenfalls nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, lassen lassen, daß die Vorzeit, mit der der Senat an den Friedensvertrag herangetreten ist, in Ansehung der Wichtigkeit der Sache durchaus erklärlich und berechtigt sei. Der Ansicht sind wir auch, und der Ansicht sind gar viele. Jene, die am liebsten gesehen hätten, daß der Senat den Vertrag unbedingten gehen ließe, wissen entweder nicht, was der Vertrag enthält, oder sie sind nicht Amerikaner genug, sich darüber Rechenschaft zu geben, wo die Interessen unseres Landes liegen und wo nicht. Sie sollten lesen, was die Chicago Tribune, wohl die größte landessprachliche Zeitung Amerikas, über den Vertrag zu sagen hat, vielleicht geht ihnen dann ein Licht auf.

„Der Vertrag von Versailles untergeißelt, was von dem Bau europäischer Zivilisation noch übrig ist“, schreibt die Tribune. „Er fängt überall die Stimme des Aufwunders. Er schwächt überall, wo sie am notwendigsten ist, die Stimme der Wägung, der Ordnung, der gebotenen Justiz. Er ruft Verwirrung hervor, wo Hoffnung vor allem nottut. Er droht mit Knechtschaft, wo Freiheit aus den Trümmern antwortlicher Herrschaft geboren werden sollte. Das Gesamtbild von Ost- und Mitteleuropa ist einseitig, Krieg, Massenjäzeden, Hungerelend, Völkermord aller Tätigkeit gesellschaftlicher Organisation herrschen überall. Hunderttausende von Angehörigen des Christentums sterben vor unseren Augen; nicht nur die Alten und Schwachen, sondern namentlich die Jüngeren und die ältere Jugend, auf deren geistiger und körperlicher Gesundheit die Zukunft sich aufbauen muß. Dem größten Kriege der Welt ist ein Friede gefolgt, der die Uebelstände wiederbringt, die zu dem großen Unheil geführt haben, ein Friede schlummer als Krieg, ein Friede, der an und für sich Krieg ist, nur in anderer Form. Falls diesem ungeheuren Unglück nicht Einhalt getan werden kann, sollen wir es dann darauf ankommen lassen, daß es mit der westlichen Zivilisation zu Ende geht?“

Man sagt, wir müßten die Entscheidungen aufrechterhalten, die bei der Erregung und kurzfristigkeit herkömmlicher europäischer Staatskunst das Unheil eines wahnwitzigen Friedens auf das Unheil eines wahnwitzigen Krieges geführt haben. Man mahnt uns im Namen der Menschlichkeit, Unmenschlichkeit zu unterlassen, im Namen des Wiederaufbaues, Fortschritt durchzusetzen, im Namen des Friedens Krieg unternehmlich zu machen. Der gesunde Menschenverstand, das sittliche Gefühl Amerikas empören sich gegen diese falschen Vorstellungen und Vorwände. Unser eigener Vertreter hat, indem er die größte Selbsteigenschaft, die jemals einem Staatsmann geblieben worden, unbentstet, kein Teil beigetragen zu den unglücklichen Verhandlungen, denen wir gegenüberstehen. Trotzdem werden wir unsere Macht nicht dafür einsetzen, daß die Folgen seiner Schwäche vermindert werden. Amerika muß die hauptsächlichste Hoffnung des Wiederaufbaues, des Rettungswerks sein. Es kann weder der Welt, noch sich selbst damit nützen, daß es über Ost- und Mitteleuropa dauernden Ruin bringt, wie er in Paris vorbereitet worden.

Galls über den Vertrag von Versailles überhaupt annehmen, muß es gelassen, um ihn unangenehm oder zu vernichten. Falls wir uns der Aufgabe unterziehen, deren Übernahme Europa von uns fordert, so werden wir das als eine Wadst tun, welche die Freiheit des Handels beseitigt, und nicht als ein Werkzeug der Mächte, welche die westliche Zivilisation nicht wieder gutzunehmender Fortschritt entgegenstellen. Unsere Vorbehalte dienen nicht nur zu unserem eigenen Schutze. Wir müssen letzten Endes immer selbst unter eigener Schutz sein. Aber unsere Macht, wiederanzubauen, wird bedingt durch die Freiheit, gegen die Einflüsse zu reagieren, die in Versailles festgelegt haben. Herr Wilson hat von uns verlangt, daß wir uns gestellt den Mächten übergeben, welche seine hohen Hoffnungen und erhabenen Verbindungen zu Schanden gemacht haben. Wir werden dieser selbstmörderischen Vorzeit nicht unsere Zustimmung erteilen.“

Als dieser Artikel geschrieben wurde, lag der Brief Lord Grey's an die Londoner Times noch nicht vor. Dieser befindet sich in vollem Umfange die Veröffentlichungen, denen die Chicago Tribune Ausdruck gibt. Das diese Veröffentlichungen aufrichtiger Sorge um die Zukunft unseres Landes entspringen sind, wird man ja wohl nicht bezweifeln wollen. Wir müssen uns wieder gewöhnen, bei allem, was wir tun, zunächst zu fragen, ob es im wohlüberlegten Interesse unseres Landes liegt. Nicht ob es im Interesse eines anderen Landes liegt. Es liegt noch lange nicht alles im Interesse der Vereinigten Staaten, was im Interesse Englands liegt. England hat gar manche Interessen, die unseren Interessen direkt zuwiderlaufen. Das gilt auch vom Friedensvertrag und von der Völkerliga. Sie mögen in der vorliegenden Fassung beide für England ausgezeichnet sein, just das, was man brauchte und haben wollte, aber das ist noch kein Beweis, daß sie auch das sind, was die Vereinigten Staaten brauchen. Sie darauf zu prüfen, ist Sache des Bundesrats, und je gründlicher er die Prüfung vornimmt, desto mehr handelt er im Interesse des Landes. Wer daran bis jetzt noch gezweifelt hat, sollte dem Rate Senator Borah's folgen und den Brief Lord Grey's an die Londoner Times sorgfältig lesen. Das wird seine Zweifel wohl beseitigen.

## Aus Cedar County

Hartington, Neb., 9. Febr.—Das Midwest Hotel hat letzte Woche abernals Besitzer gewechselt und zwar bei einem Zwangsverkauf. J. J. Maden, Eigentümer und Leiter einer Poolhalle gegenüber, hat das Gebäude für \$8,335.87 gekauft. J. W. Jatah von nahe Ponca, der eine Hypothek darauf hatte, wurde wegen Verzögerung im Gericht klagbar gegen Wm. Price von nahe Laurel, dem bisherigen Eigentümer, und da derselbe die Hypothek nicht einlösen konnte oder wollte, so wurde der Verkauf vom Gericht angeordnet. Herr Maden will das Hotel nur als Logishaus betreiben und das unterste Stockwerk wie bisher vermietet lassen.

Dr. Edward M. Thies, Bruder des bekannten Delco-Licht Agenten E. M. Thies, hat sich entschlossen, sich hier niederzulassen. Er wird im zweiten Stock des Gebäudes, wo sich jetzt das Delco Light Geschäft befindet, eine Office inne haben. Die Beamten des Commercial Club sind eifrig bestrebt, daß die Aufnahme des Jenseits in Hartington und Umgebung eine vollständige werde. Sie geben sich alle Mühe anzufinden, über schon gezahlt ist und wer nicht und wollen Niemand ungezählt lassen. Es wird angenommen, daß die Einwohnerzahl Hartingtons nicht viel weniger als 2,000 sein wird.

Harvey Sorenson und Eva Hudson, beide Angestellte der First National Bank, haben vorigen Freitag ihren vielen Freunden dadurch eine Überraschung bereitet, daß sie sich nach Omaha begaben und dort in den Abend traten. Nach der Trauung traten sie eine kurze Hochzeitsreise nach Denver und anderen Plätzen an, wobei sie auch den Eltern der Braut in Kansas einen Besuch machen wollen, ehe sie nach Hartington zurückkehren. Das Brautpaar ist geachtet und angesehen und man wünscht ihm viel Glück.

Ella Diebelhaus, Tochter des bekannten Wärgers John Diebelhaus von hier, hat letzten Dienstag morgen sich mit dem jungen Farmer John W. Kammer, Sohn des Henry Kammer, von nahe Fordyce, in der katholischen Kirche hier verheiratet. Der Pfarrer Rev. Schmitten vollzog die Trauung bei einem Hochamt, nach welcher Zeremonie im Heim der Braut ein Hochzeitsmahl eingenommen wurde, worauf das Brautpaar mit dem Mittagsgang eine kurze Hochzeitsreise antrat, die leider am nächsten Tag unterbrochen werden mußte, weil die Braut auf der Reise erkrankte und deshalb das junge Paar heimkehrten mußte. Möge auch diesem Paar viel Glück beschieden sein.

P. M. Thies, der Lokalagent der Domestic Engineering Co., hat im verflohenen Jahr so viele Delco-Licht Einrichtungen „an den Mann gebracht“, daß die Gesellschaft ihm nun eine freie Reise nach Dayton, Ohio, bewilligt hat zur Konvention der Agenten und Vertreter.

H. J. Hegert von der Firma L. Diebel & Hegert, hat sich letzte Woche nach Lincoln begeben, um dort der Konvention des Staatsverbandes der Eisenwarenhändler beizumohnen, in welchem Verbande er einer der Direktoren ist.

Die Stadt Crofton steht unter Quarantäne wegen der Infuenza, die schon Opfer gefordert hat, nämlich Frau Ann Gibson, 27 Jahre alt, erst letzten Sonntag. Die Stadtbehörde hat alle Straßen und Schulen der Stadt auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Verstorbenen hinterläßt ihren Eatten und ein 18 Monate altes Mädchen. Der Leichnam wurde nach Coleridge gebracht beifüg Beerdigung.

Nachdem das aus der County-Schulsuperintendentin Emma Schmitt, J. B. Barnhart und P. Gillilan bestehende Komitee nun die Angelegenheit wegen der Konsolidierung von Schuldistrikten untersucht hat, können nun öffentliche Versammlungen in den Schulhäusern abgehalten werden beifüg Entgegennahme von Vorschlägen. Vespredung derselben und andern wichtigen Punkten jener Angelegenheit. Es herrscht bei manchen Formern die Meinung, daß, wenn Distrikte an solche von Städten angegliedert werden, die Steuern für sie bedeutend erhöht werden würden, was aber durchaus nicht der Fall ist, weshalb solchen Konsolidierungen keine Hindernisse entgegenzusetzen werden sollten.

Das alte Wäscherei-Gebäude wird gegenwärtig abgebrochen, worauf die bisherige City Hall an die Stelle kommt, um dadurch dem Neubau des neuen Auditoriums Platz zu machen. Die Apparate der Feuerwehr sowie das Sitzungszimmer des Stadtrats sind in dem ehemaligen Bankgebäude untergebracht worden, das ebenfalls später dem Neubau Platz machen muß, resp. darin eingebaut werden wird.

Die County-Rasse wird durch das Einkommensteuergesetz um die nette Summe von \$1867.65 bereichert werden, nämlich wegen der Lieber-

## Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 10. Febr.—Musikfreunde werden sich freuen zu hören, daß der G. Clef Glee Club sein Januar Konzert nächsten Montag in der Männerchorhalle wiederholen will, zugunsten des armenischen Unterstützungsfonds. Die jungen Leute der verschiedenen evangelischen Kirchen dieser Stadt haben den Verkauf der Sige übernommen. Kenneth Karick, der Clarinettspieler im Grand Orchester im Swan Theater, ist nach Des Moines, Ia., verreist, woelbst er in einem Orchester eines der dortigen Theater Anstellung gefunden hat. Fel. Marie Greifen wird heute Abend aus Los Angeles zurück erwartet, woelbst sie die letzten drei Wintermonate zugebracht.

Montag morgen um 9 Uhr wurden Fel. Frances Schütz und Fred Gerber ganz in der Stille in der St. Bonaventures Kirche von Vater Charles Kraut. Nur die Verwandten und einige näherer Freunde wohnten der Zeremonie bei. J. Moersien amtierte als Brautführer und Fel. Julia Schütz, die Schwester der Braut, als Trauungsführer. Unmittelbar nach der Trauung wurde im Hause der Eltern der Braut, Herrn und Frau William Schütz, ein feines Hochzeitsmahl serviert und nach Beendigung des Mahles bereitete das junge Paar nach Weaver City, und nach der Rückkehr werden sie bei der Mutter der Braut, Frau Maria Gerber, Wohnung nehmen. Braut und Brautgum sind hier in Columbus aufgewachsen und haben hier zahlreiche Freunde, welches ihnen alles Gute auf den Weg wünscht. Hr. Gerber ist seit Jahren im Frachtgeschäft der Union Pacific Bahn angestellt. Frau D. E. Jackson von Lincoln, eine Schwester der Braut, war als Hochzeitsgast anwesend.

Fel. Hedwig Schaubach, die jüngste Tochter von Herrn David Schaubach, erhielt von einem taubstummen Freunde aus der Schweiz einen Brief, welchem wir folgende Stelle, als sehr interessant, entnehmen: „Seit dem Tode unserer Mutter ist es in der Wohnung und in mir stiller und einsamer geworden. Ich wohne jetzt mit einer Haushälterin und einem angenommenen 14jährigen deutschen Knaben, der schon bald fünf Monate bei mir ist und noch lange bleiben und nicht mehr nach Deutschland zurückkehren will, in meiner Wohnung. Das Elternhaus habe ich gestern von der Erblichkeit übernommen. Der deutsche Ferienknaabe ist am 2. Okt. ganz elend und ausgehungert aus Deutschland bei mir angekommen. Mit ihm kamen 750 arme, ausgehungerte Kinder in die Schweiz zur Erlösung. Sie hatten in den letzten fünf Kriegsjahren furchtbare Entbehrungen und Leiden durchgemacht müssen. Alle 8 oder 14 Tage kamen große Transporte mit 600, 750 und 1200 Kinder in die Schweiz, für 8 Wochen und länger, zur Erlösung. Ich war manchmal am Bahnhof, um die Absicht und Ankunft der deutschen und österreichischen Kinder zu sehen. Es war oft ein sehr ergreifendes und trauriges Anblick, wie diese Kinder elend und ausgehungert und in gerumpelten Kleidern ankamen. Ich habe meinen Knaben, der immer so lieb und anhänglich zu mir ist, und ich gar nicht mehr von mir trennen will, ein neues schönes Kleid, Handschuhe und warme Unterkleider und Schuhe gekauft, die ihm große Freude machen. Er hat sich in den letzten Monaten so gut erholt und bedeutet ein Gewicht zugenommen. Er ist hübscher, größer und lebhafter als im Anfang. Veld hat fast jedes Haus in Burdorf ein oder zwei deutsche oder österreichische Ferienkinder. Von der Mutter meines Knaben bekomme ich immer traurige und düstere Berichte, wie man in Deutschland und Oesterreich furchtbar hungern und frieren müsse.“

„Wir in der Schweiz können dem lieben Gott von Herzen danken, daß wir von solchen furchtbaren Elend und Hungerleid verschont geblieben sind. Morgen kommen wieder viele Hundert ausgehungerte Kinder in die Schweiz und viele davon hierher nach Burdorf. Uedermorgen gehen dann wieder einige Hundert gut erholt Kinder nach Deutschland ins Elend zurück. Aus dem gleichen Hause, wo mein Knabe wohnte, kommen und kamen alle Kinder, im Ganzen 6, 8 aus einer Familie, in die werden, nämlich wegen der Lieber-

Man unterschätze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Er vertreibt Verstopfung, fördert den Appetit, verbessert die Verdauung, erregt einen erfrischenden Schlaf, und erneuert die Kräfte und Gesundheit. Gollitzer's Koch Mountain Tee, ein Geschenk der Natur, von wunderbaren Kräutern. Resultat garantiert oder das Geld zurück. Barton Hotel Apotheke.—Ang.

**EDUARD PSCHERER**  
Schneidemeister,  
Fremant, Nebraska.  
28-Gingana Terry Hotel, 4. St.,  
Kingside nach West,  
wenn Sie den Stoff an Hand  
haben, kommen Sie zu mir, ich  
liefern gute Arbeit. Alle Reparaturen  
sowie auch Ausbesserungen sowie  
Reinigen der Kleider zu den  
billigsten Preisen. Ich bin 80  
Jahre im Geschäft.

## Ganz bestimmt die grössten Werte in Omaha diese Woche bei diesem Verkauf

**\$1** Anzahlung und keine Abzahlungen im Monat, bringt eine  
**\$535** kaufen ein ganz neues Spieler Piano  
Man sehe sich alle die \$750 Spieler Pianos an und nach Unternehmung dieses Einen, werden Sie es kaufen.  
**Columbia Grafonola**  
in Ihre Wohnung  
Man warte nicht länger. Dieses Grafonola mit 28 ausgewählten Musikstücken auf vierzehn doppel-seitigen Schallplatten nur  
**\$131.90**  
andere Stile  
**\$52.50 und aufwärts.**

## Die Werte, die wir geben, sind nirgendwo zu bekommen.

Es ist besser, man kauft ein gutes gebrauchtes Piano, als ein schlechtes Neues, denn es ist besser gemacht und aus besserem Material. Unsere 25 Jahre Garantie bezeugt Sie.  
Man verheißt nicht, unter leichtgebrauchtes Lager von Pianos zu unteruchen. Alle Sorten zu erstaunlichen Preisen.  
Lyon & Healy, aufrecht \$68  
Zwitschel, aufrecht \$90  
Carlson, aufrecht \$87  
Wellington, aufrecht \$115  
Schubert, Mahogany, nur \$120  
Beyman, aufrecht, nur \$198  
Dexter Bros., aufrecht, nur \$172  
Bose & Sons, sehr fein, nur \$210

Alle Sorten von Musik-Instrumenten.  
Wir führen eine vollständige Auswahl von Streich- und der berühmten York Band Instrumente und sind hier in der Lage Kapellen und Orchester auf kurze Notiz hin, vollständig auszustatten. Man frage nach unserem Katalog wegen Spezialpreise für Kapellmeister und Orchesterleiter. Wir haben die größte Auswahl im Staat.

Unsere Musik-Seite.  
Unser Departement für Musik-Noten und Noten hat die reichste und vollständigste Auswahl im Staat. Wir machen an Lehrer und professioneller Musiker ein Spezial-Angebot. Man schreibe um unseren umfangreichen Katalog und Lehrer-Angebot.

Man komme und höre die neuesten  
**Columbia Records.**  
**Schmoller & Mueller**  
Piano Co.  
1311—1313 Farnam Straße,  
Omaha, Neb.  
Man komme und höre die neuesten Imperial und O. N. S. Spieler-Rollen.  
Höfliche Verkäufer sind zu Ihrer Bequemlichkeit stets an Hand.  
Das älteste und größte Musikhaus im Westen.

**Hörten Sie von Mamié?**  
Ein Befahrer wurde in einem Anfall der unglücklichen, in einer gealterten Felle befangen, ein Mann, der sich anzuwenden sein, über zählte und dabei anrief: „Mamié, Mamié! Komm doch auch zu mir!“ „Was heißt das?“ fragte der Befahrer. „Oh“, erwiderte der Befahrer, „er war in ein Mädchen namens Mamié verliebt und wurde krank, als sie ihn adies.“  
In einem anderen Wagnis des Ansehens fanden sie einen armen Mann, dem das Oberhaupt in Unordnung geraten war, und der fortwährend rief: „Mamié, Mamié! Bring sie her!“ „Was heißt das?“ fragte der Befahrer. „Das ist der Mann, dem Mamié abgetaucht hat.“ „Mamié machte keine Heilung.“  
Ein Herrchen sitzt lieber bei diesen Geschichten an. Diefelben treffen Sie entweder durch Scherz zum Ärger, oder durch deren Bedenken. Der Herrchen, der Sie behandeln, ohne daß Sie sich der Schmerzen erlösen oder halb ohnmächtig werden, wenn Sie seine Reden hören—ist eine Partie—und seine glänzende Qualitäten.  
Ein bezauberter Mann ist Dr. Clark, ein Zahnarzt, der über den Welt und seinen Namen hat—er seine Patienten so glücklich, wie ein Kind, das sich in seinen eigenen Armen wälzt.  
Kommen Sie hierher, wo eine bewährte Atmosphäre herrscht, und wo die Heilung nicht nach dem Namen des Arztes, sondern nach dem Namen des Mannes, der Sie behandeln wird, bestimmt ist. Lassen Sie Ihre Schmerzen hier—ich werde sie glücklich ausheilen. Kommen Sie aber zu  
**DR. CLARK, der schmerzlose Zahnarzt**  
Office: 5. Stockwerk, Union Hotel, Westseite und Farnam Straße.  
Medizinische Zahnarzt.  
Telephon: Hix 1201.  
Unsere Königsgroßherren-Unternehmung schließt vor Zeitkürzern.  
Freie Unternehmung und Kostenberechnung.

**Maskenball des Omaha Musikvereins**  
Nächsten Samstag, den 14. Febr., hält der Omaha Musikverein seinen jährlichen Maskenball ab, der großes Interesse finden dürfte, schon deshalb, weil nicht weniger als acht Preise für die schönsten Charaktermasken ausgelegt sind, nämlich drei Herrn- und drei Damenpreise und zwei Preise für die interessantesten Gruppen. Dieser Maskenball ist so weit der einzige, der in diesem Jahr von einem deutschen Verein angefaßt wurde und sollte auch schon deshalb auf recht zahlreichen Besuch rechnen können. Das Arrangements-Komitee läßt es sich an nichts fehlen, das Maskenfest zu einem lustigen und Masken zu machen und ladet alle, die sich am Nummernschonzen erfreuen, dazu freundlich ein.

**Faschingsfest des Oester.-Ung. Unterhaltungsvereins.**  
Samstag, den 14. Febr., veranstaltet der Oesterreich-Ungarische Männerunterhaltungsverein in der Südseite Turnhalle sein beliebtestes Faschingsfest. Alle Mitglieder sind gebeten, mit ihren Familien und Freunden zu erscheinen. Für gute Unterhaltung sorgt  
Das Komitee.